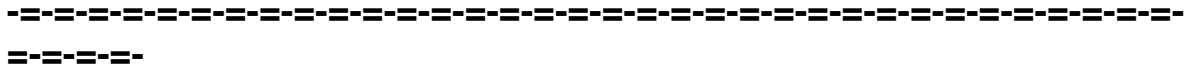


DIE BRÜDERLICHE LIEBE

Clément LE COSSEC



GEBURT DER BRÜDERLICHEN LIEBE IN DER URKIRCHE

Durch den Glauben an Jesus Christus ein Kind Gottes zu werden, bedeutet, in die Familie Gottes hineingeboren zu werden und zu lernen, seinen Glauben gemeinsam mit Brüdern und Schwestern zu leben.

Das ist von vornherein nicht einfach, aber mit der Hilfe des Herrn nicht unmöglich.

Die Ausübung der brüderlichen Liebe ist der Motor einer glücklichen Kirche, die von Frieden und Freude strahlt.

In dieser Atmosphäre begann die Kirche.

In Jerusalem, am Pfingsttag, kommt der Heilige Geist auf 120 Jünger Jesu Christi herab, die in einem großen Raum versammelt sind, dem Obergemach, wo alle einmütig im Gebet verharrten.

Der Lärm zieht eine große Menschenmenge an, der Petrus verkündet, dass Christus, der Messias, gestorben und auferstanden ist zur Vergebung der Sünden. Etwa 3.000 Menschen nehmen die Botschaft an und bekehren sich. Eines der Kennzeichen dieser Veränderung ist ihr Ausharren in... DER BRÜDERLICHEN GEMEINSCHAFT.

Was für eine außergewöhnliche Erschütterung! Diese Tausenden von Juden, von denen viele in Jerusalem zu Besuch sind und aus zahlreichen Nationen kommen, legen all ihr Hab und Gut zusammen. Die geistliche Revolution ist so groß, dass sie sich jeden Tag im Tempel versammeln, um Gott zu loben. Sie bilden eine große Gemeinschaft, treffen sich an einem Ort und gehen von Haus zu Haus, um ihre Nahrung mit Freude und Einfalt des Herzens zu sich zu nehmen. Viele Wunder und Zeichen geschehen durch die Apostel. Jeden Tag werden neue Seelen gerettet und durch Jesus der Kirche hinzugefügt (Apostelgeschichte 2,37-47).

Die Kirche ist geboren und wächst. Alles ist wunderbar trotz des Widerstands der religiösen Führer. Die Menge derer, die gläubig geworden sind, ist ein Herz und eine Seele. Es gibt unter ihnen keinen Bedürftigen (Apostelgeschichte 4,32-35). Die brüderliche Liebe ist vollkommen.

Dann ereignet sich ein Zwischenfall: Murren geht durch die Gemeinde wegen Witwen, die bei der täglichen Verteilung der Nahrung durch die Apostel vernachlässigt werden.

Sieben Männer, voll von Heiligem Geist und Weisheit, werden bestimmt, um die Apostel zu entlasten, und die Ruhe kehrt in die Gemeinde zurück (Apostelgeschichte 6).

Wenn brüderliche Liebe in der Gemeinschaft Realität ist, gibt es den Sieg über menschliches Versagen.

Haltet fest an
DER BRÜDERLICHEN LIEBE

(Hebräer 13,1)

DER WAHRE WERT DES WORTES « LIEBE »

Das Wort « Liebe » wurde so sehr abgenutzt, dass es seine Schönheit und Reinheit verloren hat. Es in seinem wahren Sinne wiederherzustellen, ist im biblischen Kontext eine Notwendigkeit.

Das Studium der Texte der Heiligen Schrift, die seinen göttlichen Ursprung hervorheben, ist unerlässlich, um besser zu verstehen, was Christus von seinen Jüngern erwartet, wenn Er sagt:

« Ein neues Gebot gebe ich euch: LIEBT EINANDER » (Johannes 13,34).

Das Verb « lieben » wird in unserer Sprache für alles verwendet. Man sagt zum Beispiel « ich liebe meinen Sohn und ich liebe meine Katze »...

Im Englischen gibt es zwei verschiedene Verben: « love » und « like ». Das eine betrifft Personen: « I love my mother » (ich liebe meine Mutter). Das andere betrifft Dinge: « I like jam » (ich mag Marmelade).

Im Griechischen, der Sprache, in der das Neue Testament verfasst wurde, gibt es vier Wörter, die mit dem Wort « Liebe » übersetzt werden können: Erôs : leidenschaftliche Liebe, Verlangen der Sinne.

Storgê : familiäre Liebe, natürliche Zärtlichkeit, die auf Blutsverwandtschaft beruht.
Philos : Freundschaft, Wohlwollen für jemanden haben, Gegenstand sentimentaler Zuneigung.

Agapé : Liebe im edelsten, stärksten Sinne, am häufigsten verwendet, um die göttliche Liebe auszudrücken, eine Tugend, die dazu bewegt, das Wohl anderer zu tun oder zu wünschen. Dieses Wort wird in einigen Bibelübersetzungen manchmal mit « Nächstenliebe » übersetzt.

Aufgrund der möglichen Verwechslung zwischen « Nächstenliebe » und « Almosen » werden wir in diesem biblischen Heft hauptsächlich von der « BRÜDERLICHEN LIEBE » gemäß der Bibel sprechen.

DIE QUELLE DER BRÜDERLICHEN LIEBE

Die brüderliche Liebe hat ihren Ursprung in Gott, wie uns der Apostel Johannes in seinem ersten Brief lehrt:

« Geliebte, lasst uns einander lieben; denn DIE LIEBE IST AUS GOTT ».

dann fügt er hinzu:

« ...und wir haben die Liebe erkannt, die Gott zu uns hat, und wir haben geglaubt. GOTT IST LIEBE » (1. Johannes 4,7 und 16).

Um uns aus unserem Zustand des Verderbens zu retten, hat Gott seine Liebe offenbart.

« Darin besteht die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden. » (1. Johannes 4,10)

Am Anfang des Buches Genesis steht geschrieben, dass Gott den Menschen nach seinem Ebenbild schuf (Genesis 1,27). Da Gott jedoch Liebe ist, wurde dieses Ebenbild bereits mit der Existenz der ersten menschlichen Familie zerstört.

Ein einziger Satz berichtet von diesem Drama auf den ersten Seiten der Bibel: « Da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. » (Genesis 4,8)

Seitdem, wie viel vergossenes Blut, wie viele Schlachten, Kriege und Bosheiten! Trotz dieses durch den Menschen zerstörten Ebenbildes der Liebe Gottes steht im Johannesevangelium (3,16) geschrieben:

« Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er SEINEN eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. » Dank des Opfers Jesu Christi am Kreuz kann der Mensch das Ebenbild des Gottes der Liebe wiederfinden.

Infolgedessen ermahnt uns der Apostel Johannes, die brüderliche Liebe untereinander zu praktizieren:

« Geliebte, WENN GOTT UNS SO GELIEBT HAT, so müssen auch wir einander lieben, Gott bleibt in uns. » (1. Johannes 4,11-12)

Diese Pflicht zu lieben kann der Mensch nicht allein aus eigener Kraft erfüllen. Das bedeutet, dass dies ohne den Glauben an Jesus Christus unmöglich ist, wie uns der Apostel Paulus mit diesen Worten ausdrückt:

« Dass Christus durch den GLAUBEN in euren Herzen wohne; damit ihr, in der LIEBE gewurzelt und gegründet, die LIEBE CHRISTI erkennen könnt, die alle Erkenntnis übersteigt. » (Epheser 3,17-19)

Wandelt in
DER BRÜDERLICHEN LIEBE
Nach dem Vorbild Christi
Der uns geliebt hat.

(Epheser 5,2)

DER GLAUBE UND DIE BRÜDERLICHE LIEBE

Glaube und brüderliche Liebe sind untrennbar. Sie sind die beiden Säulen der Kirche Jesu Christi. Das eine geht nicht ohne das andere.

„Ich werde dir den Glauben aus meinen Werken zeigen“, sagt der Apostel Jakobus in seinem Brief (2,18).

Der Glaube ist in sich selbst tot, stellt er klar, wenn er nicht zu Werken führt; und diese Werke, fügt er hinzu, bestehen darin, „das königliche Gesetz“ zu erfüllen: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Jakobus 2,8).

Der lebendige Glaube ist der Hebel der brüderlichen Liebe, gemäß Galater 5,6.

Er kann sich in der Hilfe für Brüder und Schwestern ausdrücken, denen es an Kleidung, Nahrung, Heizung oder dem Lebensnotwendigen fehlt (Jakobus 2,14-16). Diese Akte der gegenseitigen Hilfe, der Unterstützung und des Teilens mit den Armen sind nur eine Facette der brüderlichen Liebe.

Denn worin bestünde dann für die Ärmsten die brüderliche Liebe, die sie doch nichts ihrem Nächsten zu geben haben?

Die Liebe zum anderen ist nicht nur die Liebe des Reichen zum Armen, sondern auch die Liebe des Armen zum Reichen.

Die Werke des Glaubens zeigen sich in der Praxis der brüderlichen Liebe, die sich nicht nur durch humanitäre Hilfen ausdrückt, deren Liste sehr lang ist: Häuser für die Aufnahme älterer Menschen, Internate

für arme Kinder, Unterkünfte für Obdachlose, Hilfe für Opfer von Erdbeben oder Überschwemmungen in Ländern der Dritten Welt, Suppenküchen usw.

Diese sozialen Werke sind nicht alle das Ergebnis des Glaubens an Gott, obwohl sie sehr lobenswert sind. Sie sind nur eine Facette der Nächstenliebe. Die Dimension der brüderlichen Liebe geht über Akte der Großzügigkeit hinaus.

Hier ist ein Beispiel:

Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs war mein Vater in Reims für die Pont de Venise verantwortlich, eine Drehbrücke über den Kanal. In der Nähe bedienten zwei Arbeiter eine Pumpe, die den Taucher, genannt Nénès, der ein Leck am Grund des Kanals reparierte, mit Luft versorgte. Plötzlich ertönte ein Alarm. Die Bomber näherten sich der Stadt. Sofort gerieten die Arbeiter in Panik, verließen die Pumpe, um Schutz zu suchen, und ließen Nénès am Grund des Wassers zurück... Glücklicherweise sah mein Vater die Szene. Er erkannte, dass Nénès mangels Luft ersticken würde. Er rannte zur Pumpe und riskierte sein eigenes Leben. Die Bomben begannen zu explodieren, und trotz der Gefahr begann er, die Pumpe mit all seiner Kraft zu bedienen, wobei er voller Glauben diesen Text aus Psalm 91 wiederholte: "Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es dich doch nicht treffen". Dank seines Mutes und seiner Liebe rettete er Nénès vor einem sicheren Tod.

Brüderliche Liebe ist nicht das Mittel zur Rettung, aber sie ist ihr Beweis, ihr Zeugnis.

Durch den Glauben werden wir gerettet. Die Rettung ist ein Geschenk Gottes (Epheser 2,8). Der Glaube ermöglicht es, dieses Geschenk der Vergebung, des neuen und ewigen Lebens in Jesus Christus zu empfangen.

"Allen aber, die ihn aufnahmen, dem Wort, das Fleisch wurde, denen, die an seinen Namen GLAUBEN, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden" (Johannes 1,12).

Wir werden nicht DURCH Werke gerettet, sondern DAZU, gute Werke zu tun... (Epheser 2,10), deren roter Faden die brüderliche Liebe ist...

"Und das ist sein Gebot: dass WIR AN DEN NAMEN SEINES SOHNES JESUS CHRISTUS GLAUBEN UND EINANDER LIEBEN." (1. Johannes 3,23).

Diese drei Dinge bleiben
DER GLAUBE
DIE HOFFNUNG
DIE LIEBE,
Aber das Größte von diesen Dingen
Ist DIE LIEBE.

(1 Kor. 13,13)

DIE BRÜDERLICHE LIEBE IN DER GEMEINDE

Der Mensch hat ein angeborenes Bedürfnis nach Liebe, von der Kindheit bis ins hohe Alter. Diese Liebe äußert sich in verschiedenen Formen, durch mütterliche, väterliche, kindliche, eheliche und brüderliche Liebe.

Die brüderliche Liebe in der Gemeinde sollte das Hauptzeichen für die Realität des Glaubens an Jesus Christus sein.

Leider ist dies nicht immer der Fall... Die Mängel haben vielfältige Ursachen. Es ist leicht zu sagen: Ich liebe meinen Bruder, ich liebe meine Schwester... aber wenn Meinungsverschiedenheiten auftreten, trübt sich die brüderliche Liebe schnell.

Aufgrund menschlicher Schwächen ist es nicht überraschend, die zahlreichen Ermahnungen der Apostel an die Christen zu sehen, die Praxis der brüderlichen Liebe zu fördern. Der Apostel Petrus sagt ihnen: "Seid VOLLER brüderlicher Liebe" (1 Petrus 3,8).

Wenn die brüderliche Liebe in ihrer Fülle wirklich gelebt würde, hätte der Apostel es nicht für nötig gehalten, auf der Notwendigkeit zu bestehen, von ihr erfüllt zu sein, um die Beziehungen zwischen Christen in den Gemeinden zu charakterisieren, an die er seinen Brief richtet.

Brüderliche Liebe sollte im Prinzip gegenseitig sein. Jedes Mitglied ist dazu aufgerufen, das gleiche Verhalten gegenüber dem anderen zu zeigen. Man muss zugeben, dass diese Gegenseitigkeit nicht immer existiert. Manchmal sind wir enttäuscht von Undankbarkeit oder Unverständnis. Der Apostel Paulus selbst sagt: "Auch wenn ich, indem ich euch mehr liebe, weniger von euch geliebt werde." (2. Korinther 12,15).

Im Prinzip lieben wir leicht diejenigen, die uns lieben. "Das tun auch die Heiden", sagt Jesus. Er lehrte in seiner Bergpredigt, über dieses Stadium hinauszugehen.

"Wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?"

Dann lädt Jesus seine Jünger ein, das zu tun, was normalerweise nicht üblich ist:

"Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. ABER ICH SAGE EUCH: Liebt eure Feinde, segnet, die euch verfluchen, tut denen Gutes, die euch hassen, und betet für die, die euch misshandeln und verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid, denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte." (Matthäus 5,43-47).

Diejenigen zu lieben, die uns nicht lieben, die uns unsympathisch sind, ist sehr schwierig; diejenigen zu lieben, die uns gegenüber feindselig sind und uns Böses antun, ist nahezu unmöglich.

Wenn Christus uns bittet, in eine höhere Dimension einzutreten als unsere gewohnte Art, den anderen zu lieben, dann deshalb, weil dies für denjenigen möglich ist, der Glauben an Ihn hat.

Er appelliert an unseren Willen und bietet uns Hilfe an, unter der Bedingung, dass wir in Gemeinschaft mit Ihm bleiben. Das lehrt Er klar im Johannesevangelium, zu Beginn des 13. Kapitels:

"Wie die Rebe nicht von sich aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr es nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt? Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt viel Frucht, denn OHNE MICH könnt ihr NICHTS tun."

Er fügt hinzu: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe... Das ist mein Gebot: LIEBT EINANDER, wie ich euch geliebt habe.“ (Johannes 15,9-12).

Die Lehre Christi an seine Jünger basiert im Wesentlichen auf der brüderlichen Liebe.

Auf die Frage, die ein Schriftgelehrter Jesus stellte, als Er im Tempel von Jerusalem umherging: „Welches ist das erste aller Gebote?“, antwortete Jesus:

„Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Denken und von ganzer Kraft. Das zweite ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es gibt kein anderes Gebot als dieses.“ (Markus 12,28-31).

Das erste Gebot geht nicht ohne das zweite, denn „Wer Gott liebt, liebt auch seinen Bruder.“ (1. Johannes 4,21).

Die fehlerfreie Umsetzung des zweiten Gebots erfordert eine Kraft, die von Jesus ausgeht, da er selbst sagt: Ohne mich „könnt ihr nichts tun“.

Die Kraft, unseren Nächsten so zu lieben, wie Christus es von uns verlangt, liegt nicht in uns, sondern in Ihm.

In Madrid, in einem vollbesetzten Saal voller Sinti und Roma, ergriff sie plötzlich eine Angst. Sie waren gekommen, um einen der Ihren zu hören, den jungen Evangelisten Alfredo, der aus Barcelona gekommen war, um ihnen das Evangelium zu verkünden. Plötzlich betritt ein Mann den Raum, der einst bei einer Schlägerei Alfredos Vater getötet hatte. Totenstille herrscht im Publikum. Bevor er Christ wurde, hatte Alfredo erklärt, dass er, sollte er nach Madrid zurückkehren, seinen Vater rächen und den Mörder töten würde. Er sieht den Mörder eintreten. Er unterbricht seine Predigt, um diese Worte an ihn zu richten: „Ich hatte geschworen, mit einem Revolver nach Madrid zurückzukehren, um dich zu töten, jetzt schau, was ich in meiner Hand habe...“ und er hebt seine Bibel hoch. Er fügt hinzu: „Setz dich und sei in Frieden.“ Alfredo hatte durch Christus die Kraft erhalten, seinen Feind zu lieben.

Die Ortsgemeinde sollte ein Vorbild brüderlicher Liebe sein. Das ist nicht immer der Fall, wie die Apostel mit Traurigkeit feststellen mussten:

„Denn ich fürchte, dass ich bei meinem Kommen euch nicht so finde, wie ich will“, sagte der Apostel Paulus zu den Christen in Korinth. „Ich fürchte, dass es Streit, Eifersucht, Zorn, Eigennutz, Verleumdung, üble Nachrede, Hochmut und Unruhen gibt...“ (2. Korinther 12,20).

Das überrascht und man versteht besser, warum die Ermahnungen zur brüderlichen Liebe in den Briefen der Apostel an die Gemeinden des ersten Jahrhunderts so zahlreich sind, von denen hier eine Liste folgt:

« Seid einander in brüderlicher Liebe herzlich zugetan. » (Römer 12,10)

« Seid unter euch so gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht. » (Philipper 2,5)

« Seid untereinander eines Sinnes » (Römer

« Gott aber gebe euch, dass ihr eines Sinnes seid untereinander » (Römer 15,5)

« Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre. » (Römer 15,7)

« Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi. » (Epheser 5,21)

« Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern. » (Epheser 4,31-32, Kolosser 3,13)

« Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. » (Galater 6,2)

« Ertragt einer den andern in Liebe » (Epheser 4,2) « Betet füreinander » (Jakobus 5,16)

« Liebt einander INBRÜNSTIG, VON GANZEM HERZEN, ihr, die ihr wiedergeboren seid. » (1. Petrus 1,22; 2,23)

Da der Glaube ohne brüderliche Liebe tot ist, sollte sich nicht jeder Christ gemäß dieser Ermahnungen folgende Fragen stellen:

Liebe ich meine Brüder und Schwestern in der Gemeinde wirklich von ganzem Herzen? Bin ich ihnen herzlich zugetan? Habe ich ihnen gegenüber die Gesinnung, die auch in Christus Jesus war? Nehme ich sie so an, wie Christus mich angenommen hat? Bin ich freundlich zu ihnen? Trage ich ihre Lasten? Ertrage ich sie? Bete ich für sie?

Eine Selbstprüfung ist manchmal notwendig, um zu wissen, wie es um das Niveau unserer brüderlichen Liebe steht.

Im Maschinenraum einer großen Fabrik ist es unmöglich, in den großen Kessel zu schauen, um zu sehen, wie viel Wasser er enthält. Aber entlang dieses Kessels befindet sich ein kleines vertikales Glasrohr, das als Füllstandsanzeiger dient. Die Wasserhöhe im kleinen Rohr zeigt die Wasserhöhe im großen Kessel an. Wenn das Rohr halb voll ist, ist er halb voll; wenn es leer ist, ist er es ebenfalls. Es zeigt den Stand an, es ist der Beweis dafür.

Die Prüfung unserer brüderlichen Liebe ermöglicht es, den Wert unseres Glaubens und das Maß unserer Liebe zu Gott zu messen.

„Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid, stellt euch selbst auf die Probe“, sagt der Apostel Paulus (2. Korinther 13,5).

Aufgrund ihrer menschlichen Schwäche kommt es vor, dass Christen versucht sind, sich wie Heiden zu verhalten. Deshalb hielten es die Apostel für notwendig, diejenigen, die durch den Glauben an Christus zu „neuen Geschöpfen“ geworden sind (2. Korinther 5,17; Galater 6,15), daran zu erinnern, was sie nicht tun sollten.

Hier sind einige ihrer Ermahnungen:

„Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Schimpf mit Schimpf.“ (1. Petrus

„So lasst uns nun nicht mehr einander richten.“ (Römer 14,13)

„Belügt einander nicht“ (Kolosser 3,9)

„Seht zu, dass niemand dem anderen Böses mit Bösem vergelte.“ (1. Thessalonicher 5,15)

„Verabscheut das Böse“ (Römer 12,9)

„Dass sich niemand für den einen gegen den anderen überhebt.“ (1. Korinther 4,6)

„DIE LIEBE TUT DEM NÄCHSTEN NICHTS BÖSES“ (Römer

Wenn Sie bei Ihrer Prüfung feststellen, dass Ihre Haltung gegenüber Ihren Brüdern der brüderlichen Liebe widerspricht, müssen Sie dies dem Herrn im Geheimen in Ihrem Zimmer bekennen und um seine Vergebung bitten.

Wenn Sie dies tun, wissen Sie, dass „der Herr treu und gerecht ist, um Ihnen zu vergeben und Sie von aller Ungerechtigkeit zu reinigen“ (1. Johannes 1,9).

Bitten Sie ihn dann, „die brüderliche Liebe durch seinen Geist in Ihr Herz auszugießen“ (Römer 13,10) und sagen Sie ihm:

„Herr, lehre mich, hilf mir, die anderen so zu lieben, wie Du mich geliebt hast!“

DIE KIRCHE, EINE VERSAMMLUNG VON BRÜDERN UND SCHWESTERN VERBUNDEN DURCH BRÜDERLICHE LIEBE

Die Kirche ist nicht nur eine Versammlung, das heißt eine Gruppe von Menschen, die den Glauben an Gott und an Jesus Christus haben, sie ist eine

eine Versammlung, die sich festigt und in brüderlicher Liebe erbaut, wie es in Epheser 4,15-16 geschrieben steht:

« Indem wir aber wahrhaftig sind in der Liebe, lasst uns in allem wachsen zu ihm hin, der das Haupt ist, Christus. Aus ihm wird der ganze Leib zusammengefügt und durch jedes Gelenk, das die Unterstützung gewährt, zu seinem Wachstum gebracht, entsprechend der Kraft, die jedem Teil zugemessen ist, und baut sich selbst auf in DER LIEBE. »

Diese Versammlung besteht aus Christen mit vielfältigen Unterschieden. Es gibt Starke und Schwache, Reiche und Arme, verschiedene Kulturen und Gewohnheiten, einfache und schwierige Charaktere usw. Dennoch haben alle denselben Glauben, dieselbe Hoffnung, aber nicht unbedingt dasselbe geistliche Maß, daher die Notwendigkeit, Diener Gottes für die geistliche Vervollkommnung jedes Teils der Versammlung einzusetzen. Dies kann nur in DER LIEBE geschehen.

Sich von unseren Brüdern und Schwestern in Christus geliebt zu fühlen, hilft uns, im Glauben zu bleiben und zu wachsen und zu erkennen, dass wir zum selben Leib, zur selben Versammlung Christi gehören.

Jeder im Glauben neugeborene oder geistlich erwachsene Christ ist ein lebendiger Stein, der mit allen anderen Steinen des Gebäudes verbunden ist. Alle haben die Verantwortung, sich in brüderlicher Liebe zu erbauen, um « EIN GEISTLICHES HAUS ZU BILDEN » (1. Petrus 2,5).

Eine der Gefahren beim Bau der Gemeinde ist die Spaltung, die Isolation.

- «Wir bilden eine kleine Gruppe und es ist wunderbar, wie wir uns gegenseitig lieben». Das sagten Christen, die sich von ihrer Gemeinde getrennt hatten, aufgrund von Unvereinbarkeiten, Meinungsverschiedenheiten über zweitrangige und nichtige Punkte, die nichts mit der vom geistlichen Leiter gut gelehrten doktrinären Wahrheit zu tun hatten. Sie liebten sich selbst, aber liebten die anderen nicht, ertrugen sie nicht. Die Versammlung war aufgrund des Mangels an brüderlicher Liebe zerrissen.

Nachdem sie dies verstanden hatten, kehrten sie zu den anderen zurück und erneuerten eine gegenseitige brüderliche Zuneigung.

Manchmal reicht wenig aus, um das Gebäude zu erschüttern, wenn die brüderliche Liebe zu allen fehlt.

Die Kirche ist ein Leib. Er besteht aus "vielen Gliedern", sagt der Apostel Paulus zu den Korinthern, die er mit folgenden Worten ermahnte:
"Dass die Glieder füreinander sorgen... die Glieder des Leibes, die am schwächsten erscheinen, sind notwendig... ihr seid seine Glieder, EIN JEDES FÜR SEINEN TEIL..." (1. Korinther 12,12-27).

Wenn die Brüder und Schwestern durch die Bande der geschwisterlichen Liebe verbunden sind, bildet die Kirche eine feste Einheit. Hüten wir uns davor, sie zu zerschneiden. Indem wir dies tun, schaden wir dem Zeugnis, das wir ablegen müssen, um Christus zu verherrlichen, der uns sagt:
"Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, WENN IHR LIEBE UNTEREINANDER HABT." (Johannes 13,35).

DIE ZUNGE

Instrument der Erbauung oder der
Zerstörung der geschwisterlichen Liebe

Der Herr Jesus sprach von der Bedeutung der WORTE als Ausdruck dessen, was im Herzen ist. Er sagte:

"Versteht ihr nicht, dass alles, was in den Mund eingeht, in den Bauch geht und in den Abort ausgeworfen wird? Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerungen... Wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund." (Matthäus 15,17-20, 12,34).

Das Herz ist die Quelle, aus der normalerweise nur gute Worte fließen sollten, wenn es durch die göttliche Gnade wiedergeboren wurde.

Die Bedeutung der Zunge, also des Wortes, wird uns durch den Apostel Jakobus im dritten Kapitel seines Briefes gelehrt:

"Die Zunge ist ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Die Zunge ist ein Feuer. Die Zunge ist unter unseren Gliedern, befleckt den ganzen Leib und zündet den Lauf des Lebens an. Sie ist voll von tödlichem Gift. Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind. Das soll nicht so sein, meine Brüder. Lässt etwa eine Quelle aus derselben Öffnung süßes und bitteres Wasser hervorsprudeln?"

Es gibt zwei nagende Würmer, die die Harmonie in einer Kirche zerstören und durch die Zunge verbreitet werden: das sind üble Nachrede und Verleumdung.

ÜBLE NACHREDE besteht darin, schlecht über seinen Nächsten zu sprechen, um ihm zu schaden, oder einfach seine Fehler aufzuzeigen und an seine Verfehlungen zu erinnern, um sein Ansehen bei anderen zu trüben.

In Gesprächen, die an üble Nachrede grenzen, hört man manchmal sagen: "Ich urteile nicht, ich stelle nur fest." Wie Jesus uns rät, sollten wir darauf achten, nicht nur das Böse bei anderen festzustellen, sondern auch in uns selbst zu schauen.

"Warum", sagt Er, "siehst du den Splitter im Auge deines Bruders und bemerkst den Balken in deinem eigenen Auge nicht?" (Matthäus 7,3).

Ein Sprichwort sagt: "Deine Zunge ist an einem feuchten Ort, pass auf, dass sie nicht ausrutscht!"

Seien wir also weise, um diese Ermahnung des Apostels Petrus in die Praxis umzusetzen:

"Vor allem habt untereinander eine INNIGE BRUDERLIEBE, denn die Liebe deckt eine Menge von Sünden zu." (1. Petrus 4,8).

VERLEUMDUNG ist ein sehr schwerer Fehler, der ein Leben zerstören, den Frieden, die Freude und die Harmonie zwischen Brüdern vernichten kann. Jemanden zu verleumden bedeutet, fälschlicherweise Schlechtes über seinen Nächsten zu sagen und Tatsachen oder Worte zu berichten, die nicht der Wahrheit entsprechen.

Um zu vermeiden, solche Lügen zu verbreiten, haben Jesus und die Apostel uns gewarnt:

"Nimm keine Anklage an, es sei denn aufgrund der Aussage von zwei oder drei Zeugen" (1. Timotheus 5,19)

"Jede Angelegenheit soll auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruhen" (2. Korinther 13,1)

Jesus hat uns selbst den Weg gewiesen, wenn ein Bruder gesündigt hat. Anstatt die Nachricht zu verbreiten, empfiehlt er, den Bruder beiseite zu nehmen:

"Wenn dein Bruder gesündigt hat, geh hin und weise ihn unter vier Augen zurecht. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder gewonnen. Wenn er aber nicht auf dich hört, nimm zwei Personen mit dir, damit jede Angelegenheit auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht." (Matthäus 18,15)

Diese Anweisung, angewandt im Rahmen der Bruderliebe, würde viele Verleumdungen und die Verbreitung von Falschmeldungen vermeiden.

« Brüder, sagt der Apostel Paulus, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helfe ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. » (Galater 6,1). Er sagt nicht, man solle die Verfehlung verbreiten!

STREITIGKEITEN, wenn sie aufkommen, sind oft der Ursprung böser Worte; Selbstbeherrschung ermöglicht es, einen Austausch gewaltsamer Worte zu vermeiden, die verletzen. Hier ist also, was der Apostel Paulus erklärt: « Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern was gut ist zur Erbauung, wo es nötig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören. » (Epheser 4,29)

Eines Tages spürt ein christlicher Zigeuner, der von einem anderen, ungläubigen Zigeuner beleidigt wurde, in sich den Wunsch, böse zu antworten. Der Ungläubige hat ihm gerade das beleidigendste Wort seines Volkes an den Kopf geworfen: « Iss deine Toten! ».

Seinen Durst unterdrückend, ihm noch verletzendere Worte zurückzugeben, sagt der Christ zu sich selbst, wohl wissend, dass es unmöglich ist: « Herr, gib mir fünf Minuten Erlaubnis, damit ich mich rächen kann ».

Da er ein wahrer Jünger Christi war, erhielt er natürlich keine Erlaubnis, außer der, seinem Feind mit Liebe und Sanftmut zu antworten.

Wenn die brüderliche Liebe, die von Gott kommt, durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen ist (Römer 5,5), kann Streit nicht stattfinden.

Stürme kommen manchmal unerwartet. Eine Person beurteilt Sie falsch, beleidigt Sie, und schon sind Sie bereit, dem Bösen mit harten Worten zu antworten, während es möglich ist, es sanft zu erklären. Deshalb ist es notwendig, IN DER BRÜDERLICHEN LIEBE VERWURZELT ZU SEIN, wie es in Epheser 3,17 geschrieben steht. Die unerschütterliche brüderliche Liebe sollte in uns wie eine unerschöpfliche Quelle sein.

In Amerika, hinten in einer Straßenbahn, nach Feierabend, drängen sich die Arbeiter. Einer von ihnen tritt versehentlich auf den Fuß eines bekannten, ehemaligen schwarzen Boxers, der früher sehr böse war. Alle erwarten, dass er gewalttätig reagiert. Nichts passiert und jemand sagt zu ihm: « Du schlägst ihn nicht... » Und der Boxer, der Christ geworden ist, antwortet: « Wie könnte ich das, da jetzt Christus in mir lebt. »

Der Geist des Streits sollte nicht in einer Kirche sein, denn der Apostel Jakobus sagt (3,16): « Denn wo Eifersucht und Eigennutz ist, da ist Unordnung und jede böse Tat. »

Zwei Brüder hatten lange zusammengelebt, ohne dass sie sich jemals gegenseitig hätten ärgern können. Eines Tages sagte der eine zum anderen:
»Versuchen wir doch einmal, uns zu streiten, wie es andere Menschen tun!

- Aber ich weiß nicht, wie man sich streitet, erwiderte der Jüngere.

- Nun, sagte der Ältere, ich stelle diesen Krug hier hin. Ich sage, er gehört mir. Du antwortest, er gehört dir, und schon haben wir den Streit. »

Sie stellten also den Krug auf den Tisch, mitten in den Raum, und der eine begann und sagte zum anderen:

- « Dieser Gegenstand gehört mir!

- Ich glaube, er gehört mir, entgegnete der andere »

Und sein Bruder, sofort im Herzen bewegt, antwortete:

« Nun gut, er gehört dir, du kannst ihn nehmen! »

So trennten sich die Brüder, ohne es geschafft zu haben, sich zu streiten.

Ich erinnere mich an einen Vorfall in einer Kirche, deren Pastor ich damals war. Es gibt Christen, die sich angewöhnt haben, entweder ganz vorne oder ganz hinten im Versammlungsraum zu sitzen. Nun gab es eine Christin, die gerne vorne saß und immer auf demselben Stuhl. Eines Sonntagmorgens kam eine andere Christin, die dies nicht wusste, vor der Schwester an und setzte sich auf ihren Platz. Als die Christin mit dem festen Sitzplatz auf ihren Stuhl zuzuging, rief sie laut und empört: « Sie haben MEINEN Stuhl genommen! » Das hätte in einem Streit enden können, wenn die andere sich nicht freundlich entschuldigt und sich eine Reihe weiter hinten hingesetzt hätte.

Manchmal braucht es so wenig, um das Band der brüderlichen Liebe zu zerreißen und hässliche Worte auszutauschen. Richten wir also ständig unseren Blick auf Jesus.

« Er hat uns ein Vorbild hinterlassen, damit wir seinen Fußstapfen folgen, er, der, als er geschmäht wurde, nicht wieder schmähte... » (1. Petrus 2,21-23)

« Wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat » (Epheser 5,2)

Das Beispiel des Herrn Jesus wird nicht immer befolgt und die Liebe wird manchmal durch HEUCHLEI verschleiert, wie in diesem Fall:

Drei Schwestern verbringen gemeinsam ihren Nachmittag bei einer von ihnen. Sie sprechen über ihre Eindrücke bezüglich einiger Schwestern aus der Gemeinde

bei denen sie ihre Fehler hervorheben, dann beten sie und trinken eine Tasse Kaffee mit ein paar Keksen. Sie sind überzeugt, die vollkommene brüderliche Liebe zu praktizieren. Plötzlich sehen sie aus dem Fenster eine andere Schwester, die auf das Haus zukommt. - „Ach, wie nervig!“, sagt die eine, macht abfällige Bemerkungen über sie und streicht sich mit dem Handrücken über die Wange.

- „Oh, wie ich sie nicht mag!“, sagt eine andere.

Jede lästert mit Wollust. Die Tür öffnet sich. Die Ungeliebte tritt ein. Sofort gibt es freudige und laute Ausrufe:

- „Sei willkommen! Wir freuen uns über deinen Besuch! Welcher gute Wind bringt dich her?“

Diese Doppelsprache maskiert ein geistliches Versagen, das man sich nicht einzugestehen wagt. Ohne Heuchelei zu lieben ist manchmal schwierig, daher diese Ermahnung: „Die brüderliche Liebe sei ohne Heuchelei.“ (Römer

Viele Urteile und Kritiken haben nicht den Duft der brüderlichen Liebe und verursachen bei sensiblen Menschen Wunden und Tränen.

Nach einer langen Abwesenheit, nach Reisen, erhalten Christen schon am nächsten Tag Besuch von Brüdern und Schwestern in Christus. Man tauscht gute Worte aus, und während des Gesprächs fährt eine der Schwestern diskret mit dem Finger über ein Möbelstück und nimmt Staub auf. Das scheint oberflächlich betrachtet nichts Schlimmes zu sein, aber danach verbreitet sich das Gerücht, dass Schwester X ihren Haushalt nicht im Griff hat, ihre Möbel seien voller Staub. Anstatt solche Worte zu verbreiten, wäre es nicht brüderlicher gewesen, derjenigen, die von der Reise zurückkam, anzubieten: „Du musst müde sein, meine Schwester, wenn du willst, helfe ich dir beim Putzen!“

Diese Art von Kritik ist nicht selten, daher die Wichtigkeit dieser Empfehlung: „Redet nicht schlecht übereinander, Brüder“ (Jakobus 4,11). Behalten wir auch diesen Vers aus der Bibel im Gedächtnis: „Wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vor Bösem.“ (1. Petrus 3,10).

DIE VERGEBUNG

In der Bibel gibt es sehr schöne Geschichten über Vergebung und Versöhnung zwischen Brüdern.

Esau hatte Hass gegen seinen Bruder Jakob gehegt, dem er sein Erstgeburtsrecht im Austausch für ein Linsengericht überlassen hatte. Jakob, der erfahren hatte, dass sein Bruder ihn töten wollte, floh zu seinem Onkel Laban jenseits des Euphrat. Zwanzig Jahre später kehrte er in das Land seines Vaters Abraham zurück, mit seinen zwei Ehefrauen, seinen zwei Mägden, seinen elf Kindern und zahlreichen Herden von Ziegen, Schafen, Rindern, Kamelen, Eseln und Kühen. Er sandte Boten zu seinem Bruder Esau, um ihn über seine Ankunft zu informieren. Dieser kam ihm mit vierhundert Männern entgegen. Verängstigt und die Rache fürchtend, warf sich Jakob siebenmal zu Boden, bis er nahe bei seinem Bruder war. Esau lief ihm entgegen. Er fiel ihm um den Hals, küsste ihn und sie weinten. (Genesis 33).

Später wird Joseph, einer der Söhne Jakobs, von seinen Brüdern beneidet, die ihn in eine Zisterne werfen und dann an ismaelitische Händler verkaufen, die von Abraham und seiner ägyptischen Magd Hagar abstammen. Nach Ägypten verschleppt, erlebt Joseph Sklaverei und Gefängnis. Danach wird er auf wundersame Weise vom Pharao zum Premierminister erhoben und mit der Führung des ganzen Landes Ägypten betraut. Sein Glaube an Gott bleibt unerschütterlich. Er leitet das Land mit Weisheit gemäß göttlicher Träume. Während einer Hungersnot kommen seine Brüder, um Getreide zu kaufen, das Joseph in Zeiten des Überflusses in Silos eingelagert hatte. Joseph erkennt sie, prüft sie und gibt sich ihnen dann zu erkennen, indem er zu ihnen sagt: "Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr verkauft habt, damit er nach Ägypten gebracht wird. Nun aber grämt euch nicht, dass ihr mich hierher verkauft habt, denn um euer Leben zu retten, hat Gott mich vor euch hergesandt". Danach küsste Joseph alle seine Brüder unter Tränen. (Genesis 45).

Diese bewegenden Erzählungen von Vergebung und Versöhnung sind Beweise für brüderliche Liebe.

Das beste Beispiel für gewährte Vergebung gibt uns Jesus. Eines der Worte, die Er am Kreuz angesichts seiner Henker sprach, ist

ein Gebet der Liebe: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." (Lukas 23,34)

Die Vergebung all unserer Fehler, all unserer Verfehlungen gegenüber Gott, all unserer Sünden, wird uns in Christus gewährt. "Gott hat uns IN CHRISTUS vergeben." (Epheser 4,32)

Es steht nicht geschrieben: Gott wird uns vergeben. Seine Vergebung ist nicht in die Zukunft projiziert. Diejenigen, die an Christus glauben, empfangen sie hier auf Erden und ab sofort. Dafür musste Christus sein Blut am Kreuz vergießen, denn: "Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung" (Hebräer 9,22).

Eines Tages lud ein Pharisäer Jesus zum Essen zu sich ein. Als Jesus sich zu Tisch setzte, näherte sich ihm eine Frau mit schlechtem Ruf und stellte sich an seine Füße. Sie benetzte sie mit ihren Tränen der Reue und trocknete sie mit ihrem Haar, dann salbte sie sie mit Parfüm, das sie in einem Alabastergefäß mitgebracht hatte. Der Pharisäer beobachtete die Szene und war sehr schockiert. Er sagte bei sich: "Wenn dieser Mann ein Prophet wäre, wüsste er, wer und welcher Art die Frau ist, die ihn berührt; er wüsste, dass sie eine Sünderin ist."

Er beurteilte sie und verurteilte sie. Seiner Meinung nach hatte sie kein Recht, sich Jesus zu nähern.

Aber Jesus sagte zu der Frau: "Deine Sünden sind dir vergeben."

Da begannen diejenigen, die mit ihm zu Tisch saßen, bei sich zu sagen: Wer ist dieser, der sogar Sünden vergibt?"

Dem Pharisäer, der ihn an seinem Tisch empfangen hatte, gab Jesus diesen Hinweis: "Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig." (Lukas 7,36-50).

Wir wissen, dass Petrus seinen Meister dreimal verleugnet hat. Als der Hahn nach der dritten Verleugnung krächte, wandte sich der Herr um und sah Petrus an, der am Feuer saß, das mitten im Hof des Hauses des Hohenpriesters angezündet worden war. Dieser Blick erschütterte Petrus, der sofort hinausging und bitterlich weinte (Lukas 22,61). Später erschien Jesus seinen Jüngern ein drittes Mal nach seiner Auferstehung, es war am Ufer des Sees von Galiläa. Am Ufer hatte er für seine Jünger, die vom wunderbaren Fischfang zurückkehrten, gegrillten Fisch und Brot vorbereitet. Nachdem sie gegessen hatten, stellte Jesus Simon Petrus dreimal diese Frage: "Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?" (Johannes 21,15-17). Jesus hätte zu ihm sagen können: "Petrus, zieh dich zurück, geh weg, ich schließe dich aus meiner Gegenwart aus, du bist nicht würdig, mir zu dienen, du bist ein Abtrünniger", aber er bittet ihn einfach, ihn zu lieben.

« Auch wir lieben Jesus, weil er uns zuerst geliebt hat », wie uns der Apostel Johannes erinnert (1. Johannes 4,19).

Diese barmherzige Haltung Christi gegenüber allen, die zu Ihm kommen, um die Gnade der Vergebung zu erlangen, drückt sich in diesem schönen Wort aus, das er sprach: « Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen ». Er nimmt den reuigen Sünder immer auf und verurteilt ihn nicht. Hier ist ein weiteres Beispiel:

Als er sich vor dem Tempel in Jerusalem befand, brachten religiöse Führer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war, vor ihn und stellten sie in die Mitte des Volkes, das sich versammelt hatte, um zu sehen, was geschehen würde. Nach den moralischen Gesetzen des Mose sollten die Frau und der Mann durch Steinigung getötet werden (3. Mose 20,10), aber nur die Frau wurde gebracht, um gesteinigt zu werden. Von den Fragen der Religiösen bedrängt: « Mose hat gesagt... Was sagst du? », antwortete Jesus nicht auf ihre Fragen, sondern sagte zu ihnen: « Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie ». Er bückte sich und begann mit dem Finger auf die Erde zu schreiben. Als er sich wieder aufrichtete, war nur noch die Frau da. Alle, in ihrem Gewissen angeklagt, hatten sich zurückgezogen, denn « Alle Menschen haben gesündigt » (Römer 5,12); Jesus Christus, der Einzige ohne Sünde, hätte den Stein nehmen können, aber er sagte zu der Frau: « Ich verurteile dich nicht; geh und sündige nicht mehr. » (Johannes 8,1-11).

Er sagt dies, weil « Er die Macht hat, SÜNDEN ZU VERGEBEN » (Matthäus 9,6). Steht nicht geschrieben: « Jeder, der an Ihn glaubt, empfängt durch Seinen Namen DIE VERGEBUNG DER SÜNDEN » (Apostelgeschichte 10,43 und 26,18).

An die Christen in der Stadt Kolossä schreibend, sagt ihnen der Apostel Paulus: « Christus hat euch vergeben... ebenso vergebt auch ihr » (Kolosser 3,13).

Für diejenigen, die an Jesus glauben, ist die Vergebung erlangt, und es ist nun ihre Pflicht, ihrerseits DIE VERGEBUNG demjenigen oder denjenigen zu gewähren, die sie beleidigt haben.

Für Kleinigkeiten zu vergeben ist ziemlich einfach, aber wenn man falsch beschuldigt, verleumdet, beleidigt, verfolgt oder geschlagen wird, erfordert es, mit der Liebe Gottes erfüllt zu sein, die durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen ist, um zur Versöhnung zu gelangen (Römer 5,5).

Die Anwendung der Vergebung wird von Jesus selbst von uns gefordert:

« Wenn ihr steht und betet, und ihr habt etwas gegen jemanden, so VERGEBT, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergebe. » (Markus 11,25).

Da uns Christus vergeben hat und uns alle unsere Verfehlungen gnädig erlassen hat (Kolosser 2,13), können wir nur seinem Beispiel folgen, wenn wir behaupten, seine Jünger zu sein.

Ich erinnere mich an eine bewegende Szene der Versöhnung zwischen zwei Männern während eines Zigeunerkongresses im Osten Frankreichs.

Früher war ein Zigeuner bei einer Schlägerei von einem 120 kg schweren Koloss heftig geschlagen worden. Das Opfer bekehrte sich zu Christus, dann der Täter. Beide kamen zu dem Treffen. Als sie auf dem Lager ankamen, ging der Koloss auf denjenigen zu, den er geschlagen hatte. Sein Opfer war bereits mit seinem Wohnwagen angekommen. Langsam gingen sie aufeinander zu, wobei sich jeder fragte, ob der andere wirklich ein Kind Gottes geworden war. Etwa fünfzig Männer hatten sich schnell um sie versammelt, bereit einzugreifen, um sie zu trennen, falls die Schlägerei wieder beginnen sollte. Plötzlich, als die beiden ehemaligen Feinde nahe beieinander waren, umarmten sie sich und weinten wie Kinder.

Brüderliche Liebe hatte Bosheit und Hass durch Vergebung und Versöhnung ersetzt, weil diese Männer durch den Glauben an Jesus Christus Brüder geworden waren. Sie besaßen die Fähigkeit, mit der Liebe zu lieben, die Gott durch den Heiligen Geist in ihre Herzen ausgegossen hatte.

Dies ist kein Einzelfall, aber manchmal ist unsere Vergebung an Einschränkungen wie diese gebunden:

Ich vergebe dir, aber ich will dich nicht mehr sehen...

Ich vergebe dir, aber ich werde niemals vergessen...

Ich vergebe dir, aber tu es nicht wieder...

Christus forderte seine Jünger auf, eine vollständige Vergebung zu gewähren, ohne Bedingungen außer der Reue: « Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn er bereut, vergib ihm » (Lukas 17,3).

Er stellt die menschlichen Maßstäbe auf den Kopf, um die unbegrenzte Dimension der Vergebung durch diese Worte verständlich zu machen: « Und wenn er siebenmal am Tag gegen dich sündigt und siebenmal zu dir zurückkehrt und sagt: Ich bereue, so sollst du ihm vergeben » (Lukas 17,4).

Dem Apostel Petrus, der ihn fragte: « Wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? », antwortete Jesus: « Ich sage dir nicht bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenundsiebzigmal », dann erzählte Er ein Gleichnis mit dieser

sehr wichtige Schlussfolgerung, dass jeder seinem Bruder VON GANZEM HERZEN vergeben muss (Matthäus 18,21-35)

Wenn jedes Gemeindemitglied das in die Praxis umsetzt, was Jesus sagt, und seinem Bruder oder seiner Schwester VON GANZEM HERZEN vergibt, wird er zu einem Segen für sich selbst und für andere.

« Seid gütig zueinander, barmherzig, und vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat » (Epheser 4,32, Kolosser 3,13).

DAS GESETZ UND DIE BRÜDERLICHE LIEBE

Es steht geschrieben: « Die Sünde ist die Übertretung des Gesetzes » (1. Johannes 3,4).
Da « alle Menschen gesündigt haben » (Römer 3,23), haben alle das Gesetz übertreten!

Aber um welches Gesetz handelt es sich? Was ist das Gesetz?

Nach der Lehre von Jesus im Evangelium nach Matthäus (22,40) hängen das ganze GESETZ und die Propheten von diesen zwei Geboten ab:

« Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben
und du sollst deinen Nächsten lieben »
Gott und den Nächsten lieben
Das ist DAS GÖTTLICHE GESETZ.

Das erklärt auch der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer: « Wer den anderen liebt, HAT DAS GESETZ ERFÜLLT. Denn die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren, und welche anderen Gebote es noch gibt, werden in diesem Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses, DIE LIEBE IST DAHER DIE ERFÜLLUNG DES GESETZES » (Römer 13,8-10).

Und er präzisiert sogar in seinem Brief an die Galater, dass « DAS GANZE GESETZ ERFÜLLT IST in einem einzigen Wort: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst » (Galater 5,14).

Es ist leicht zu verstehen, dass, wenn das Erfüllen des Gesetzes LIEBEN bedeutet, die Übertretung NICHT ZU LIEBEN bedeutet.

Dies zeigt, dass in den Augen Gottes das Größte die BRÜDERLICHE LIEBE ist.

Unsere Pflicht ist es, sie anzustreben, denn ohne diese Liebe sind wir nichts (1. Korinther 13,2-13, 14,1).

Man muss das Gesetz der Liebe von den zeremoniellen und religiösen Gesetzen unterscheiden, wie etwa der Beschneidung, der Einhaltung des Sabbats usw., die von den Juden praktiziert wurden, wie es im Alten Testament angegeben ist.

Andererseits gibt es VERHALTENSREGELN, die notwendig sind, um die Ausübung der brüderlichen Liebe zu unterstützen und zu vermeiden, unsere Brüder zu verletzen. Der Apostel Paulus war sich dessen bewusst und schrieb an die Christen in Rom: "Gebt acht, dass eure Freiheit nicht zu einem Anstoß für die Schwachen wird... Wenn eine Speise (das den Götzen jener Zeit geopfertes Fleisch) meinen Bruder zu Fall bringt, werde ich kein Fleisch essen" (1. Korinther

Er sagte sogar, dass es ein Mangel an brüderlicher Liebe sei, einen Bruder wegen einer Ernährungsfrage zu betrüben (1. Korinther 14,15).

Es gibt Praktiken, die je nach Land und Gemeinschaft zu befolgen oder zu vermeiden sind, um die Brüder und Schwestern nicht zu verärgern. So ist es in England, Amerika und den angelsächsischen Ländern ein schwerer Fehler, ein Glas Wein oder Bier zu trinken. Das schockiert sie. In Kalabrien, im Süden Italiens, tragen die Brüder keine Krawatte, da dies für sie ein Zeichen von Weltlichkeit ist. In Indien muss man sich daran gewöhnen, seine Schuhe am Eingang der Kirche auszuziehen, zweifellos in Verbindung mit der Tatsache, dass Gott Mose aufforderte, seine Schuhe vor dem brennenden Dornbusch in der Wüste auszuziehen.

Da ich in vierundvierzig Nationen gereist bin und viele verschiedene Bräuche in den Kirchen gesehen habe, habe ich sie respektiert, solange sie die grundlegenden doktrinären Wahrheiten der Bibel in keiner Weise veränderten. Die Einhaltung dieser Regeln ist ein Zeichen der Liebe gegenüber denen, die durch ihre Nichtbeachtung Anstoß nehmen würden.

Das Gesetz Gottes besteht jedoch nicht aus Vorschriften, die auf den Verordnungen und Lehren von Menschen beruhen (Kolosser 3,20-23). Es ist in einem Wort zusammengefasst: LIEBE. Diese Liebe betrifft sowohl Gott als auch den Nächsten, wie uns der Apostel Johannes erinnert: "Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und er liebt seinen Bruder nicht, den er sieht, wie kann er

Gott lieben, den er nicht sieht? Und dieses Gebot haben wir von ihm: Dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe" (1. Johannes 4,20-21).

Lasst uns nicht lieben mit Worten
und mit der Zunge, sondern
IN TATEN UND MIT WAHRHEIT

(1. Johannes 3,18)

DIE LIEBE, FRUCHT DES GEISTES

Vom Zeitpunkt der Bekehrung an bewirkt der Heilige Geist in uns eine innere Umwandlung, eine Geburt zu einem neuen Leben, das von Liebe zu Gott und zum Nächsten erfüllt ist. Das Feuer dieser ersten Liebe (Offenbarung 2,4), das niemals erlöschen sollte, wird von der Bibel als "DIE FRUCHT DES GEISTES" dargestellt.

Um dies deutlich hervorzuheben, betonte der Apostel Paulus den Kontrast zwischen der sündigen Natur, die er das Fleisch nennt, und der neuen Lebensweise, die der Heilige Geist in demjenigen hervorbringt, der an Jesus glaubt.

Es gibt einen Konflikt, sagt er, zwischen dem Fleisch und dem Geist, aber, fügt er hinzu, die zu Jesus Christus gehören, haben das Fleisch gekreuzigt, das heißt, sie praktizieren nicht mehr "die Werke des Fleisches", von denen eine Liste in Galater (5,19-21) steht. Hier sind einige davon: "Die Werke des Fleisches sind: Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, usw." Dies sind Formen der Sünde, Übertretungen des göttlichen Gesetzes der Liebe. Um sie nicht zu praktizieren, lädt uns der Apostel Paulus ein, "IM GEIST ZU WANDELN" (Galater 5,16). Das Wandeln und Leben im Geist ist durch eine Frucht gekennzeichnet: DIE FRUCHT DES GEISTES: "Die Frucht des Geistes aber ist LIEBE, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte,

Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit“ (Galater 5,22). Diese Frucht kann mit einer Weintraube oder einem Diamanten mit neun Facetten verglichen werden.

In 1. Korinther 13 wird die brüderliche Liebe unter zwei Aspekten dargestellt:

Die	
L I E B E	
Was sie ist Was sie tut	Was sie nicht ist Was sie nicht tut
Ist geduldig Ist voller Güte Vergeht niemals Entschuldigt alles Glaubt alles Hoffft alles Erträgt alles	Ist nicht neidisch Brüstet sich nicht Bläht sich nicht auf Tut nichts Unanständiges Sucht nicht ihren Vorteil Lässt sich nicht zum Zorn reizen Denkt nichts Böses Freut sich nicht über die Ungerechtigkeit

Entspricht unsere brüderliche Liebe dieser Beschreibung? Wenn wir mit Ja antworten können, dann wandeln wir wirklich im Geist. Gott sieht uns und er weiß, ob wir die Lehre seines Wortes in die Tat umsetzen.

Es wird erzählt, dass ein junger Mann eines Tages bei einem der reichsten Kaufleute von New York vorsprach und um eine Anstellung bat. Man bat ihn, am nächsten Tag wiederzukommen. Am Nachmittag, als er am Broadway spazieren ging, sah er eine arme alte Dame, eine Apfelverkäuferin, die gerade von einem Omnibus umgestoßen worden war, zusammen mit ihrem Korb. Er eilte zu ihr, half ihr auf, sammelte ihre Äpfel auf, legte sie zurück in den Korb und ging weiter. Am nächsten Tag kam er zum Kaufmann zurück und wurde sofort als Arbeiter eingestellt. Kurz darauf erfuhr er, dass der Chef ihn in dem Moment gesehen hatte, als er diesen Akt der Güte vollbrachte. Günstig beeindruckt, hatte er ihm die Stelle gegeben, um die zwanzig andere gebeten hatten.

Gott sieht auch unsere Akte der Güte und er sieht auch das, was wir unsere „Fehlritte“ nennen.

Gott sieht uns, aber wir dürfen nicht vergessen, dass auch unsere Mitmenschen uns beobachten und die Realität unserer geschwisterlichen Liebe erkennen, wie uns die folgenden Texte bestätigen:

«Timotheus hat uns gute Nachrichten von eurem Glauben und eurer GESCHWISTERLICHEN LIEBE gebracht» (1. Thessalonicher 3,6).

«Epaphras hat uns von der GESCHWISTERLICHEN LIEBE berichtet, die euch der Geist schenkt» (Kolosser 1,8)

«Was aber die GESCHWISTERLICHE LIEBE betrifft, so habt ihr von Gott selbst gelernt, einander zu LIEBEN, und das tut ihr auch gegenüber allen Brüdern... Wir ermahnen euch aber, Brüder, darin noch ZUZUNEHMEN;» (1. Thessalonicher 4,9-10).

Lasst uns Anlass für gute Nachrichten hinsichtlich der Frucht des Geistes sein, denn das ist das Wesentliche im Zeugnis: «Vor allem aber ZIEHT euch die LIEBE an, die das Band der Vollkommenheit ist» (Kolosser 3,14).

DAS GLÜCK ZU LIEBEN

Von anderen geliebt zu werden, reicht nicht aus, um glücklich zu sein, denn «Geben ist seliger als Nehmen», sagte Jesus (Apostelgeschichte 20,35).

Das Lieben schenkt ein Glück, das sich in innerem Frieden und der Zufriedenheit ausdrückt, Gott wohlgefällig zu sein.

Lasst uns Säer geschwisterlicher Liebe sein, «indem wir Gutes tun, um zur rechten Zeit zu ernten» (Galater 6,7-9).

Der englische Pastor Wesley sagte:

«Tut alles Gute, das ihr könnt, auf jede Weise, die ihr könnt, an jedem Ort, an dem ihr könnt, und zu jeder Zeit, zu der ihr könnt.»

«Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde», sagt der Apostel Jakobus in seinem Brief (4,17). Er übertritt damit das Gesetz der Liebe.

Das Glück zu lieben liegt hingegen in dem Wunsch, anderen alles das zu tun, was man sich selbst von anderen wünscht, denn das ist das Gesetz und die Propheten, sagt Jesus (Matthäus 7,12).

Dieses Glück kann bis zum Opfer gehen. Tatsächlich: «Niemand hat eine GRÖßERE LIEBE als die, dass er sein Leben für seine Freunde lässt» (Johannes 15,13). Ohne so weit zu gehen, sagt man: «Der würde sogar sein letztes Hemd geben».

Manche vollbringen manchmal sehr schöne Akte der Großzügigkeit und Güte, aber wir müssen darauf achten, nicht in das Ungleichgewicht zu verfallen, uns selbst zu entblößen und über unsere Möglichkeiten hinauszugehen, bis zu dem Punkt, an dem wir selbst Hilfe benötigen (2. Korinther 8,13).

Die Gerechtigkeit, die aus brüderlicher Liebe resultiert, muss in der Gemeinde mit Weisheit praktiziert werden.

Damit das Glück, mit Brüdern und Schwestern in brüderlicher Liebe zu leben, ungetrübt und dauerhaft ist, darf man im Herzen nicht die geringste schlechte Wurzel zurücklassen. Damit der gute Samen, das Gemüse und die Blumen wachsen können, ohne erstickt zu werden, müssen die Unkräuter aus dem Garten entfernt werden. Ebenso müssen Gesinnungen und Einstellungen, die der brüderlichen Liebe entgegenstehen, beseitigt werden.

Hier sind die Empfehlungen von Paulus in Epheser 4,31: „Alle Bitterkeit soll aus eurer Mitte verschwinden:

Jede Bitterkeit: Das zerrt am Herzen und man macht sich das Leben schwer. Jeder Zorn: Das ist eine innere Spannung, die zu Streit führt. Jeder Jähzorn: Sich aufzuregen, manchmal wegen Kleinigkeiten, gibt dem Teufel Raum und zerstört die brüderliche Liebe.

Jedes Geschrei: durch Schreien tadeln, den ganzen Tag nörgeln schafft ein angespanntes Klima, das Streit begünstigt.

Jede Verleumdung: falsche Dinge über andere zu sagen, verletzt und zerstört die brüderliche Harmonie.

Jede Art von Bosheit: nicht nur mit den Fäusten zuschlagen, sondern auch mit der Zunge.

Der Apostel verwendet jedes Mal das Wort „JEDE“, weil brüderliche Liebe normalerweise nicht mit allem, was böse ist, koexistieren kann. Sie muss aufrichtig (1. Petrus 1,22) und unveränderlich (Epheser 6,24) sein.

Als ich ein junger Pastor von zwanzig Jahren war, gab es in der Gemeinde einen Obdachlosen, der sich bekehrt hatte. Arm, aber ordentlich gekleidet, nahm er am Leben der Gemeinde teil.

Ich hatte die Gewohnheit, den Gemeindemitgliedern am Ende des Gottesdienstes die Hand zu schütteln. Einmal sprach mich meine Mutter an und fragte: - „Hast du den Bruder dort drüben begrüßt?“, während sie auf den Obdachlosen zeigte. - „Ja, Mama, das habe ich!“, sagte ich ihr. Sie achtete darauf, dass der Arme wie der Reiche brüderlich, auf die gleiche Weise und aufrichtig behandelt wurde.

Sie hatte recht, denn brüderliche Liebe darf niemals Unterschiede oder Bevorzugungen machen.

Eine jüdische Legende erzählt, dass der Prophet Elija eines Tages an der Tür eines Reichen erschien, der in einem sehr schönen, luxuriösen Haus wohnte. In Lumpen gekleidet bat er um Gastfreundschaft. Der Reiche schickte ihn murrend und beleidigend fort.

Einige Tage später erschien Elija erneut an der Tür der großen und prächtigen Villa, bekleidet mit prächtigen, strahlenden Gewändern. Der Reiche erkannte den Bettler nicht und ließ ihn mit großen Ehren eintreten, wobei er ihn einlud, an seinem Tisch Platz zu nehmen. Er bot ihm ein Glas seines besten Weins an. Elija nahm den Becher und goss den Inhalt über seine Kleidung, wobei er so tat, als sei er ungeschickt: ein zweites Mal, dann ein drittes Mal wurde der wieder gefüllte Becher über die schönen Kleider geschüttet. Dem bestürzten Reichen gegenüber machte Elija diese Bemerkung: "Gestern kam ich in Lumpen gekleidet und du hast mich abgewiesen. Heute kam ich reich gekleidet und du hast mich empfangen. In Wirklichkeit hast du nicht mich empfangen, sondern meine Kleider. Es ist also nur normal, dass ihnen der Wein gebührt, den du mir angeboten hast". Dann verschwand Elija.

Die Lektion ist, dass die brüderliche Liebe nicht auf das Äußere achtet.

Das Glück des Liebens besteht nicht darin, nur diejenigen zu lieben, die uns gefallen.

Den anderen zu lieben bedeutet auch, tolerant zu sein, ihn so anzunehmen, wie er ist, was nicht bedeutet, Sünde, Fehler oder Verfehlungen zu tolerieren, sondern respektvoll mit dem anderen umzugehen, ihn zu verstehen, ihm bei Bedarf zu helfen und für ihn zu beten.

Wenn jeder Christ das Gebot, seinen Bruder in dem Maße zu lieben, wie Christus uns liebt, in die Praxis umsetzt, blüht die Kirche in Frieden und Freude auf. Sie bildet eine Oase des Glücks, wie zur Zeit der ersten Kirche in Jerusalem, wo die Menge derer, die glaubten, ein Herz und eine Seele waren. (Apostelgeschichte 4,32)

**DIE LIEBE
VERGEHT NIEMALS.**
(1. Korinther 13,8)

INHALTSVERZEICHNIS

Die Geburt der brüderlichen Liebe in der Urkirche.....

Der wahre Wert des Wortes „Liebe“.....

Die Quelle der brüderlichen Liebe.....

Glaube und brüderliche Liebe.....

Glaube und brüderliche Liebe.....

Brüderliche Liebe in der Gemeinde.....

Die Gemeinde, eine Gemeinschaft von Brüdern und
Schwestern Verbunden durch brüderliche Liebe.....

Die Zunge, ein Werkzeug zur Erbauung
oder zur Zerstörung der brüderlichen Liebe.....

Vergebung.....

Das Gesetz und die brüderliche Liebe.....

Die Liebe, Frucht des Geistes.....

Das Glück zu lieben.....